

# Maura Wesseling: Als Gretel gibt die junge Sängerin in Chur ihr Operndebüt

Schon ihre Mutter ist Opernsängerin. Dass Maura Wesseling ebenfalls eine wird, ahnte lange niemand. Nun steht die junge Bündner Sopranistin in «Hänsel und Gretel» im Theater Chur auf der Bühne.

**Carsten Michels**

Die Entstehungsgeschichte der Märchenoper «Hänsel und Gretel» ist kurios. Engelbert Humperdinck (1854–1921) war Anfang der 1890er-Jahre ein eher glückloser Komponist. Er hatte in Frankfurt/Main und München studiert, schlug sich als Kapellmeister und Musiklehrer mehr schlecht als recht durch, arbeitete in Verlagen und schrieb Konzertkritiken. Als glühender Wagnerianer hatte der 26-Jährige den alternden Richard Wagner in Neapel aufgesucht und wurde für anderthalb Jahre dessen Assistent bei der Einstudierung des «Parsifal» in Bayreuth.

Humperdincks Schwester, Adelheid Wette, schickte 1890 ein paar Verse mit der Bitte, der Komponist möge sie doch vertonen. Geplant war ein kleines Märchensingspiel in privatem Rahmen. Humperdinck tat ihr den Gefallen. Doch die Idee, aus dem musikalischen Märchen «Hänsel und Gretel» etwas viel Größeres zu machen, liess ihn nicht mehr los. Die Schwester verfasste ein ganzes Libretto, und eine abendfüllende Oper entstand. Niemand Geringerer als Richard Strauss dirigierte 1893 in Weimar die Uraufführung des reich orchestrierten Werks. «Hänsel und Gretel» trat seinen Siegeszug durch die Opernhäuser an. Was als Familienangelegenheit begann, wurde zum Welterfolg.

## Es raschelt im ersten Akt

Eine Familienangelegenheit etwas anderer Art spielt sich an diesem Wochenende im Theater Chur ab. Bei den konzertanten Aufführungen von «Hänsel und Gretel» mit der Kammerphilharmonie Graubünden werden gleich drei Verwandte als Solistinnen und Solisten auf der Bühne stehen: die in Chur aufgewachsene Maria Ricarda Wesseling (Mezzosopran) als Mutter, ihr Cousin, der Untervazer Peter Galliard (Tenor), als Knusperhexe – und Wesselings Tochter Maura (Sopran) als Gretel.

Für die 26-jährige Maura Wesseling, seit Sommer dieses Jahres Mitglied der Dutch National Opera Academy in Amsterdam, ist die Rolle der Gretel die bisher grösste Gesangspartie. Und: Sie gibt damit ihr Schweizer Operndebüt, noch dazu in der Stadt, in der sie geboren wurde.

Wie geht man als junge Sängerin diese Herkulesaufgabe an? Denn die Partie der Gretel ist umfangreich, fast immer steht sie auf der Bühne. «Gute Frage», sagt Maura Wesseling, als wir sie Anfang Woche in ihrem Elternhaus in Almens treffen. «Während den zwei Stunden Musik singe ich sicher gut eine Stunde.» Das seien viele, viele Noten, meint sie und lacht. Ihre Herangehensweise etwas vereinfacht habe der Umstand, dass Humperdinck einige bekannte Volksliedmelodien verwendete. Durch den ganzen ersten Akt ziehen sich immer wieder Motive des Lieds «Suse, liebe Suse, was raschelt im Stroh». Später tauchen «Ein Männlein steht im Walde» und «Schwesterlein, hüt' dich fein» auf. Das «Brüderlein, komm tanz mit mir» hingegen, ursprünglich aus Thüringen stammend, wurde erst durch Humperdincks Oper zum bekannten Volkslied.

## Gretel als Motor der Handlung

«Aber es gibt auch ganze Passagen, die Wagner-Qualitäten verlangen», sagt



Erst alle schwierigen Stellen gelernt: Maura Wesseling hat sich intensiv auf ihre grosse Sopranpartie in «Hänsel und Gretel» vorbereitet.

Bild: Claudio Godenzi

Maura Wesseling. «Vor allem im dritten Akt mit seinen langen, intensiven Linien.» Das Meisterliche an Humperdincks Komposition sei, dass alles so leicht und logisch klinge. «Doch wenn man die einzelnen Töne allein am Klavier spielt, wirkt manches plötzlich total unlogisch.» Dazu kämen die vie-

len Harmonie- und ständigen Tempowechsel. Tatsächlich hat gerade die Gretelpartie innerhalb der Oper eine erstaunlich wichtige Funktion: Oft ist sie der Motor des Geschehens, gibt die rhythmischen Impulse für das ganze Orchester und treibt die Handlung voran.

## Ein echtes Grossaufgebot

Mit der Oper «Hänsel und Gretel» lädt die Kammerphilharmonie Graubünden zu ihrer diesjährigen Weihnachtsgala. An zwei Tagen – Samstag, 20. Dezember, um 19 Uhr, sowie Sonntag, 21. Dezember, um 17 Uhr – finden die Aufführungen im Theater Chur statt. Geleitet werden sie von Philippe Bach. Insgesamt stehen rund 80 Mitwirkende auf der Bühne: in den Solorollen Maura Wesseling (Gretel), Salome Cavegn (Hänsel), Maria Ricarda Wesseling (Mutter), Gerardo Garciacano (Vater) und Peter Galliard (Hexe). Neben dem

Orchester treten die Jungen Stimmen der Kammerphilharmonie in Aktion (Einstudierung: Jennifer Ribeiro Rudin), die Sand- und Taumännchen sowie die Kuchenkinder verkörpern. Obschon die Oper konzertant aufgeführt wird, hat Kostümbildnerin Bettina Brunold die Sängerinnen und Sänger eingekleidet. Die Kammerphilharmonie bietet Familien die Möglichkeit, die Weihnachtsgala vergünstigt zu besuchen. (cmi)

Tickets unter:  
[www.kammerphilharmonie.ch](http://www.kammerphilharmonie.ch)

Also, wie ist die junge Sängerin vorgegangen? «Erst habe ich die richtig schwierigen Stellen angeschaut und einstudiert, dann alles andere.» Zusätzlich habe sie auch immer wieder nur den Text memoriert. Mit seinen zum Teil almodischen deutschen Worten eine rechte Hürde. Maura Wesseling hat zwar in Graubünden, Bern, Biel und Solothurn ihre ersten Lebensjahre verbracht, zog dann aber mit ihren Eltern in die Nähe von Amsterdam, für lange Zeit Lebensmittelpunkt der Familie. Im Alltag wurde Niederländisch gesprochen, ihre Vatersprache.

## Man muss vieles im Kopf haben

Die einzelnen Teile einer Gesangsrolle gut zu kennen und die technischen Schwierigkeiten zu beherrschen, heisst doch aber noch lange nicht, eine Partie schon singen zu können, oder? «Nein, dann geht die Arbeit eigentlich erst los», erklärt Maura Wesseling. Zu Beginn des Sommers habe sie einen Pianisten dazugeholt und mit ihm alle Einzelteile der Szenen zusammengesetzt. «Manches war schwierig, die Tanzsze-

ne mit Hänsel zum Beispiel. Die kommt so leicht und locker daher, braucht aber auch enormes Legato und eine kluge Atemführung.»

Zum Glück kennt sie den Hänsel bereits. In Chur wird die Hoserolle von Mezzosopranistin Salome Cavegn gesungen, ebenfalls eine Bündnerin. Maura Wesseling hat sie im Sommer erstmals getroffen, um gemeinsam mit ihr die Szenen vorab durchzugehen. Den Respekt vor der Gretelpartie hat die Sängerin kurz vor der Premiere noch nicht verloren. «Wenn ich nur einzelne Passagen singe, dann mache ich Sachen, wo ich denke: Yeah!» Maura Wesseling reckt lachend die Faust in die Höhe. «Aber wenn man die ganze Partie singt und spielt, dann muss man an so viele Dinge gleichzeitig denken und sie im Griff haben.» Dazu kämen die Fussstapfen, in die man trete. Viele berühmte Sängerinnen hätten in dieser Rolle Massstäbe gesetzt, Lucia Popp beispielsweise. Sich etwas von den grossen Kolleginnen abzugucken, habe sie dennoch nicht gewollt. «Einfach weil ich weiß: Ich bin noch nicht da, wo sie alle waren», sagt Maura Wesseling. «Ich singe jetzt fünf Jahre.»

## Erst Kunstgeschichte, dann Gesang

Dass Maura Wesseling überhaupt zum Operngesang kam, war – trotz familiärer «Vorbelastung» – eine Überraschung. «Natürlich war mir durch Mama das Opernleben vertraut.» Maria Ricarda Wesseling hat als Mezzosopranistin internationale Karriere gemacht und ist in vielen Opernhäusern aufgetreten: in Paris, Berlin, Madrid, Brüssel, London und Bordeaux. In Amsterdam sang sie unter David Zinman mit dem Concertgebouw-, in Leipzig unter Riccardo Chailly mit dem Gewandhausorchester. «Ich habe die Musik heiß geliebt», sagt Maura Wesseling, «vor allem, als Mama die Opernakademie in den Niederlanden geleitet hat, bin ich leidenschaftlich gern zu den Proben gegangen.» Aber selber professionell zu singen, lag ihr erst mal fern. Sie entschied sich für ein Studium der Kunstgeschichte. Ein Jahr lang reiste sie viel. Als sie irgendwann herausfand, dass ihre Stimme tatsächlich Potenzial hat, wagte sie den Schritt Richtung Gesangsstudium. Ausgerechnet während der Coronapandemie, weshalb sich Maura Wesseling in Utrecht per Video bewerben musste und die Theorieprüfung nur online ablegen konnte.

Dieses Jahr hat Maura Wesseling ihr Gesangsstudium mit Auszeichnung abgeschlossen. Im Sommer wurde sie an der Opernacademie aufgenommen. Bis letzte Woche probte sie in den Niederlanden, wo sie lebt, Benjamin Perry Wenzelbergs Oper «Nighttown», die in dieser Spielzeit uraufgeführt wird. Es folgen Janáčeks «Das schlaue Füchlein» und eine gekürzte Version von Bizets «Carmen». Im Moment sei wirklich eine Menge bei ihr los, sagt Maura Wesseling und staunt ein bisschen zu Beginn dieser Woche über das, was gerade geschieht. «Dass ich jetzt in Chur die Gretel singe, fühlt sich fast unreal an. Ich kann das noch gar nicht recht glauben.»

Das Publikum wird es erleben, wenn Maura Wesseling am Samstag und Sonntag auftritt, an der Seite ihrer Mutter. Manchmal geschehen Dinge einfach. Wie im Märchen.